

125 Jahre Quartierverein Botsberg und Umgebung

gegründet am 27. Mai 1877

*Liebe Leserinnen, liebe Leser
geschätzte Mitgliederfamilien*

Vor 125 Jahren wurde unter dem Namen **Lese- und Unterhaltungsverein Botsberg und Umgebung** der heutige **Quartierverein Botsberg und Umgebung** gegründet. Wir feiern demnach einen stolzen Geburtstag, einen Geburtstag den kaum jemals ein Mensch wird feiern können. Ich möchte auf Grund von Aufzeichnungen an Altes erinnern und Neues begrüßen. Gar vieles ist passiert in diesen 125 Jahren, und es ist ausgeschlossen, dass die folgenden Zeilen vollständig sein könnten. Seit jeher wurde und wird die Vereinsgeschichte für die Nachwelt fein säuberlich in unseren Chroniken niedergeschrieben und festgehalten. Ein Werk, das seinesgleichen sucht, und, leider zuwenig beachtet, in den Archiven unserer Gemeindeverwaltung dahinschlummert. Ein Werk, welches es verdienen würde, vielleicht von einem Pensionierten, überarbeitet zu werden, um, als kleines Büchlein in handlicher Form, den Interessierten zugänglich gemacht werden könnte. Ich würde ein solches Werk sofort erwerben und es hätte in meiner Bibliothek einen Ehrenplatz. Vielleicht fühlt sich jemand aus unseren Reihen angesprochen, viele würden es ihm oder ihr danken.

Zuhanden dieser Jubiläumsschrift sollen in der Folge nur ein paar Stationen in der langjährigen Vereinsgeschichte beleuchtet werden. Wer genaueres wissen möchte, kann einerseits im Lindengut die Chance nutzen, und die **Ausstellung Botsberg einst und heute** im September besuchen, oder andererseits die vielen Chroniken in den Kellern des Gemeindehauses nachlesen.



Jean Diethelm

Die Idee, dass es ein Bedürfnis ist, sich gegenseitig zu unterhalten, wurde geboren und so wurden die Botsbergler zu einer Gründungsversammlung eingeladen.

Die ersten 50 Jahre

Die Geburtsstunde unseres Vereins ist der 27. Mai 1877, an diesem Abend trafen sich drei Herren im «Lindengut» Botsberg, es waren dies **Jean Diethelm, Ulrich Knaus** und **Konrad Eppenberger**. Die Idee, dass es ein Bedürfnis ist, sich gegenseitig zu unterhalten,



Konrad Eppenberger



Ulrich Knaus

Der erste Vorstand konstituierte sich:

Jean Diethelm

Präsident

Samuel Bohl

Aktuar

Ulrich Knaus

Kassier

J. Eppenberger

Vizepräsident

Ulrich Baumann

Bibliothekar



Ulrich Baumann



Samuel Bohl

Der erste Artikel der Vereinstatuten lautete:

**«Unsere Gesellschaft bezweckt gesellschaftlich
belehrende und gegenseitige Unterhaltung»**

Folgender Schlusssatz soll als Leiter und Wegweiser für alle Zeiten dienen: *«Möge überhaupt unsere Gesellschaft bezwecken, und den Zweck erreichen, dass unser Verhältnis ein freundliches und freundnachbarliches sei, dass Vertragsamkeit und Uneigennutz zur Folge hat und hiermit auch ausser unserem Gesellschaftskreis von Segen sei!»* Dies mein frommer Wunsch. Jean Diethelm.

Jeden Donnerstag ist man zusammengekommen und schon an der 3. Versammlung wurde beschlossen folgende Zeitschriften zu abonnieren:

Woher soll ich wissen was ich denke, bevor ich gehört habe was ich sage?

- «Über Land und Meer»
- «Kriegschronik vom russisch türkischen Krieg»
- «Die fliegenden Blätter»

Die Abonnementspreise wurden aus der Vereinskasse beglichen und die Vereinskasse wurde von jedem Mitglied mit 25 Rappen pro Monat gefüttert. In dieser fernseh- und fast rundfunklosen Zeit, musste man sich unterhalten, nach der mühsamen Tagesarbeit vertrieb man sich also die Zeit beim gemütlichen Zusammensein und so ist es nur verständlich dass der Unterhaltungsverein rasch gewachsen ist und eine sehr aktive Zeit begann. Nicht nur, dass man die gemeinsam abonnierten Zeitschriften mit Interesse gelesen und archiviert hat, nein, man hat sich auch regelmässig zusammengefunden um Vorträge zu hören. Diese wurden gehalten von Botsberglern aber auch von Aussenstehenden, sei dies nun der Lehrer, der Pfarrer, der Bauer, der Maler, der Müller usw. gewesen. Diese Vortragsabende waren unglaublich beliebt und ausserordentlich gut besucht. Nachstehend ein paar Themenkreise:

- Erlebnisse in den vereinigten Staaten von Nordamerika (Reisebericht)
- Telegraphie + Telefonie
- Reise nach Rom
- Die mehrmals sich veränderte Lage des Torfmosses Botsberg
- Der Krieg mit den Uto Indianern
- Ursachen der Verwahrlosung vieler Kinder und Mittel zur Abhilfe
- Livingstone der Afrikareisende
- Das Nervensystem und die Sinnesorgane
- Erblühen der Völker und Nationen zu den Mitgliedern
- Das Bild der guten Mutter
- Kirche, Staat und Schule
- Gesundheitspflege im allgemeinen
- Röslein auf der Heide
- Josef der II Kaiser von Österreich
- Das Blut als Lebensprinzip
- Der Maschinenheizer
- Vorsichtsmassregeln zur Verbreitung ansteckender Krankheiten
- Der Bauer und die Sozialreform
- Wie pflegen wir die Körper unserer Kinder
- Albert Bitzius oder ein Christ unserer Tage
- Die Schweiz im 19. Jahrhundert
- Die Weisheit unserer Vorväter in ihren Haussprüchen
- Eigenartige Kinder und ihre Erziehung
- Die Stadt der Kranken
- Wie einer die Arbeit verherrlicht hat
- Leben und Werke von Jeremias Gotthelf
- Vierjährige Kriegserlebnisse an der deutschen Westfront

Und so weiter und so fort.

Im Oktober 1882, die Mitgliederzahl ist auf 27 angestiegen, teilt der Kassier an der Vorstandssitzung mit, dass die Bibliothek dermassen angewachsen sei, dass diese bei der Schweizer Mobiliarversicherung für Fr. 450.- versichert werden musste. Zudem wurde eine freiwillige Reisekasse gegründet, monatlicher Beitrag Fr. 1.-. Damit wurde eine neue Epoche eingeläutet. Nicht nur, dass man die Vortragsabende nicht mehr nur an Wochentagen durchführte, nein, man entschied sich für den Sonntag, denn damit war gewährleistet, dass auch die Frauen in den Genuss kamen den Referenten zuzuhören. Dies, trotzdem die Männer, nach den Vorträgen, bis in die späten Nachtstunden der Unterhaltung frönten, hauptsächlich mit Jassen.

Im Mai 1886, der Verein ist bald 10 Jahre alt, und die Reisekasse ist angewachsen, wurde der erste Ausflug veranstaltet. Es gab einen Spaziergang zum Schloss Oberberg, und in regelmässigen Abständen haben weitere Wanderungen stattgefunden nach Winzenberg, Hohen Tannen, Wil-Hofberg, Vögelinsegg, Hummelberg-Bischofzell, Freudenberg-St. Gallen etc. etc. Zu bemerken ist natürlich der Satz in den Protokollen, dass diese «Reisen» ausschliesslich ohne zuhelfenahme von Verkehrsmitteln stattgefunden haben.

Die Bibliothek ist gewachsen und gewachsen, ebenso die Leserschaft und so musste man schon bald die meistgelesenen Zeitschriften doppelt und dreifach abonnieren. Der Bibliothekar hatte ein wohlgerütteltes Mass an Arbeit, war ihm doch zgedacht, die einzelnen Zeitschriften, die zum Teil in bedenklichem Zustand zurückkamen, mit einem «neuen» Verfahren, der farbigen Selbstbrotschierung, was immer das auch heissen soll, zu hegen und zu pflegen. So steht denn auch in den Protokollen, dass gerade seine Arbeit von den Mitgliedern nicht genug geschätzt werden kann.

Ein paar Sätze noch zu unserer Chronik in den Anfangsjahren. Anfangs der 80zigerjahre hat die Chronik, kaum geboren, ein gar kärgliches Dasein gefristet. Es gab Zeiten da wurden über ein halbes Jahr lang gar keine Eintragungen gemacht. Die Nachtragungen wurden erst später gemacht, ja es war sogar einmal von Nöten eine ganze Chronik durch Abschreiben zu erneuern. Rezitieren wir einmal den ersten Satz aus unserer Chronik:

«Nach den vielen Ereignissen und Überschwemmungen der Jahre 1876 – 1878, welche auch unsere Gegend in hohem Grade heimsuchten, fand ein Mitglied des Lese- und Unterhaltungsvereins Botsberg und Umgebung sich veranlasst, in der Versammlung vom 29. April 1880 den Antrag zu stellen, es sei eine Ortschronik zu führen, um der Nachwelt etwas zu hinterlassen, resp. alle ausserge-

wöhnlichen Ereignisse aufzuschreiben. Und diesem Antrag wurde einstimmig beigeplichtet.»

Zu bemerken ist aber, dass die hierfür geeigneten Personen sehr selten sind, erfordert diese Arbeit doch ohne Zweifel ein besonderes Interesse für die Sache. Wir dürfen uns heute glücklich schätzen, das es uns vergönnt ist, bis zum heutigen Tage eine Ortschronik zu führen, die jedermann zugänglich gemacht werden darf. Das reiche Material aus der verflossenen Kriegszeit wird für die Nachwelt wohl von besonderer Bedeutung sein.

Arbeit mit Gemeinde und Kommissionen

Nebst Vorträgen und Reisen hat man sich auch um die Interessen des Quartiers gekümmert. Einige Beispiele gefällig ?

Im Februar 1887 wurde ein Antrag an den Gemeinderat Flawil gerichtet, worin der Ankauf einer Saugspritze für den Botsberg befürwortet wird. Dank einigen freiwilligen Beiträgen wurde diesem Wunsch auch prompt entsprochen.

Im gleichen Jahr ging ein Gesuch an den evangelischen Schulrat, das Schneeschiff statt wie bisher nur bis Wiesental, in Zukunft bis Scheidweg weiterführen zu lassen.

Am 24. Februar 1884 beschloss die Schulgemeinde Botsberg sich mit derjenigen von Flawil zu verschmelzen.

Über den Bau des jetzigen Grundschulhauses hat an der Novemberversammlung 1892 lebhaft Diskussion geherrscht, und man hat nichts unterlassen, um die Ansichten und Wünsche des Kreises West bestmöglich zu vertreten.

Im November 1893 ging ein Gesuch an die Feuerwehrkommission, doch in der Nähe des Spritzenhauses ein Reservoir zu erstellen. Ein Jahr später war es vollbracht.

Nach jahrelangem Verhandeln mit der Postdirektion war es dann 1897 soweit, im Botsberg wurde eine Postablage errichtet, und einer besseren Postbedienung stand nichts mehr im Wege.

An einer ausserordentlichen Versammlung am 1. April 1900 wurde eine Kommission beauftragt, das Projekt über die Erstellung einer Kanalisation im äusseren Botsberg zu verfolgen.

Im August 1904 wurde eine Interessentenversammlung durchgeführt zum Thema: Elektrische Anlagen im Botsberg.

Am 20. Juli 1905 trafen sich 5 Mitglieder im Lindenhof Botsberg und haben Stellung genommen zum Einbezug des Botsberges in den Dorfkreis Flawil. 50 Teilnehmer haben alsdann beschlossen gegen eine allfällige Zerrei-ssung des Botsberges zu protestieren.

Schon im Jahre 1906 wurde an der Hauptversamm-

lung über die Gasversorgung des Botsberges verhandelt. Es sollten noch Jahre vergehen, hat der Präsident zu Recht vertröstet.

95 stimmfähige Bürger, kamen auf Einladung unseres Vereins am 5. Juli 1909 in den Lindenhof. Alle 95 Teilnehmer waren sich einig und man hat eine Eingabe gemacht an die Gemeinde Flawil worin die Ansprüche des Kreises West zum Ausdruck gebracht wurden einen Schulhaus Neubau zu realisieren. Im Jahre 1912 stand es dann, das Schulhaus Enzenbühl.

Im November 1916, der Erste Weltkrieg war noch im Gange, und die Vereinsgeschäfte waren zum Teil lahmgelegt, man kam nur nach und nach den statutengemässen Arbeiten nach, ging trotz dem wirrem Zeitgeschehen ein Antrag an die Dorfverwaltung, eine bessere Strassenbeleuchtung im alten Botsberg zu montieren.

Und was sonst noch ?

Ein ganz schwarzes Blatt in der Geschichte unseres Dörfchens war die Nacht vom 9. auf den 10. März 1901. In dieser verhängnisvollen Nacht sind 6 Häuser eingäschert worden und damit wurden 9 Familien obdachlos. Viele Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Nachbarschaftshilfe war vonnöten. Da, wo die alten Häuser standen, wurde die schmucke Gärtnerei Ambühl errichtet, sowie das Wohnhaus von Anton Weibel.

Auf Initiative unseres Vereins wurde im Jahre 1921 ein Buchhaltungskurs veranstaltet. Nicht nur Botsbergler nahmen an verschiedenen Abenden daran teil und liessen sich in die Manipulationen des Geldes einweihen.

Am 26. Juni 1902 fand ein Automobilrennen von Paris nach Wien statt. Von Mittags 13.00 Uhr bis 21.30 Uhr «sausten» über 100 Automobile durch den Botsberg und erweckten bei den Zuschauern reges Interesse. Damals war ein Auto in Flawil eine echte Seltenheit, dementsprechend wurde dieses Ereignis gefeiert.

Es steht geschrieben und es wurde ausführlich in der Chronik berichtet über ein Erdbeben, dass Flawil am 16. November 1911 abends 22.26 Uhr erschütterte, und zwar mit einer bis anhin unbekanntem Heftigkeit.

Dank den während 50 Jahren, zwar immer wieder wechselnden Vorständen, und deren sprichwörtlicher Sparsamkeit, ist trotzdem zu erwähnen, dass das Vermögen des Lese- und Unterhaltungsvereins auf über Fr. 150.- angestiegen ist.

Einer der Schlussätze der 50-Jahr-Jubiläumsansprache von Hermann Klaus lautete:

«In Verfechtung örtlicher Interessen darf wohl gesagt werden, dass der Verein in dieser Hinsicht, in all den 50

Jahren seines Bestehens mit wachenden Augen sich den Angelegenheiten unseres Quartiers widmete. Unter Führung von tüchtigen Vereinspräsidenten ist durch das Vorgehen des Lesevereins manches Ziel erreicht worden, dem ein Einzelner fern gestanden wäre. Möge dieser gute Stern auch weiter über die Geschicke unseres Kreises leuchten, damit unser Botsberg nicht rückständig, sondern fortschrittlich dem Dorf Flawil zur Ehre gereicht.

Die zweiten 50 Jahre

Was in den ersten Jahren gut war und Freude bei den Mitgliedern auslöste ist generell auch die Kernaussage der folgenden Jahre. Das gemeinsame Lesen rückte immer mehr in den Hintergrund, denn es war die Zeit gekommen wo immer mehr Familien sich eigene Zeitschriften leisten konnten. Was sich aber nach wie vor festigte, sind die alljährlichen Ausflüge gewesen. Die Reiseziele wurden immer weiter gesteckt, denn man war zwischenzeitlich ja motorisiert. Auch die Vorträge wurden regelmässig durchgeführt und stiessen auf riesiges Interesse. Es war auch kaum je ein Problem entsprechende Referenten zu finden. Auch die Themen wurden moderner.

Die Chronik, das Herzstück unseres Vereins, wurde sehr gewissenhaft weitergeführt. Es ist eine Freude darin zu stöbern. 1932 wurde der langjährige Chronist Karl Haid amtsmüde und wurde mit grosser Dankbarkeit verabschiedet. Sein Nachfolger Eduard Raschle hat das Amt für sage und schreibe, die nächsten 20 Jahre übernommen.

Ja, wir alle wissen es: 1939, der Zweite Weltkrieg ist ausgebrochen. Totalmobilmachung, die Wahl des Generals in der Schweiz und die Lebensmittelrationierung. All dies sind Themen in der Chronik. Das Vereinsleben ging weiter nur die Vorträge hatten ganz andere Themen.

Jean Stüdl, der amtierende Präsident erlag im Frühjahr 1943 einem schweren Leiden. Seine grosse Arbeit wurde gewürdigt, er setzte sich all die Jahre uneigennützig für unseren Verein ein. Insbesondere war er Instruktor und Kommandant der 5. Löschkompanie, welche trotz Protest des Botsbergs im Jahre 1931 aufgelöst wurde.



Jean Stüdl

Sein Nachfolger wurde in Abwesenheit gewählt es war Herr Johann Baumberger, er weilte im Aktivdienst.

1949, ich nehme hier einmal ein Jahr heraus, hat das Mitglied Adolf Frei einen Vortrag gehalten mit dem Thema. Die Geschichte der Schule Botsberg. Daraus

kann man entnehmen, dass die Schule im Jahre 1775 gegründet wurde. Im Jahre 1825 wurde das Schulhaus Botsberg gebaut, (dort steht heute die Villa Kurt Hättenschwiler), und bis zum Jahre 1884 wurde dort Schulunterricht gegeben. In diesem Jahr wurde bekanntlich die Schule Botsberg mit der Schule Flawil verschmolzen.



1941, Schützenfest der Botsbergbuben.

Emil Burtscher, Max Züger, Pirmin Weder, Fritz Solenthaler, Karl Weder, Otto Bommeli (v.l.).

Ende November 1950 ging wieder einmal eine Eingabe an den Gemeinderat Flawil, zwecks Übernahme der Strasse vom unteren nach dem oberen Botsberg als Gemeindestrasse. Die Antwort fiel negativ aus, mit der Begründung, dass im Dorfzentrum sogar noch Strassen von den Anstössern unterhalten werden mussten. Hingegen wurde den Anstössern Wandkies zu verbilligten Preisen angeboten.

Ausgerechnet im 75. Jubiläumsjahr verstarb das sehr verdiente älteste Mitglied des Vereins, Herr Hermann Roggwiler. Zeit seines Lebens hat er sich für die Ideen des Lese- und Unterhaltungsvereins Botsberg stark gemacht. Er war Mitglied von 1887 bis 1952. Ob diesem Ereignis wurde an der Versammlung vom



Hermann Roggwiler

27. November 1952 beschlossen, dass ab sofort beim Todesfall eines Mitgliedes ein Kranz bereitgestellt wird. Wegen der mageren Kasse ist man übereingekommen, dass an der darauffolgenden Versammlung sich jedes Mitglied mit Rp. 50 daran zu beteiligen hat.

Das Vereinsvermögen ist auf Fr. 747.60. Wobei zu

berücksichtigen ist, dass der Bücherschrank von Fr. 400.- auf Fr. 1.- abgeschrieben wurde, was bei der Mobilversicherung zwar keine Prämienvergünstigung einbrachte. Der Mitgliederbestand lag bei 47 Aktivmitgliedern und einem Ehrenmitglied (Hermann Roggwiler). Der Jahresbeitrag lag bei Fr. 8.- und wurde jeweils an den Quartalsversammlungen eingezogen.

Das erklärte Ziel vom Präsidenten Johann Baumberger war es immer, den Mitgliederbestand auf 50 anheben zu können. Fast bei jeder Quartalsversammlung gab es Ein- und Austritte und natürlich auch Todesfälle. Die Austritte waren meistens begründet mit dem Wegzug aus der Gemeinde oder, weil niemand mehr in der Familie die Lesemappen benötigte. Im Jahre 1957, Herr Baumberger war schon 14 Jahre Präsident, wurde das Ziel erreicht, das 50. Mitglied wurde aufgenommen. Ob diese stolze Mitgliederzahl auch der Grund war, dass dem Bibliothekar die Jahresgage von Fr. 50.- auf Fr. 70.- erhöht wurde ist aus dem Protokoll nicht herauszulesen, hingegen wurde darauf hingewiesen, dass dieser Betrag, an der Arbeitszeit gemessen, sehr bescheiden sei.

Anlässlich der Quartalsversammlung vom 22. August 1957 wurde beschlossen ein Antrag an die Kreispostdirektion zu stellen. In der Zeitung hatte man gelesen, dass der Postautokurs Flawil – Lütisburg defizitär sei. Schuld daran sei eindeutig der Fahrplan. Die Wartezeit von 07.10 Uhr bis 15.30 Uhr sei einfach viel zu lang. Man bedenke demnach gab es einen Kurs am Morgen und einen am Nachmittag. Der Antrag lautete auf zwei Kurse am Morgen und zwei am Nachmittag. Bereits am 21. November kam die Antwort. Man stosse bei diesem Antrag auf Widerstand des Verkehrsvereins Lütisburg, und wir müssten die toggenburgische Fahrplankonferenz abwarten. Am 22. Februar 1958 kam dann der definitive leider auch negative Bescheid der Kreispostdirektion. Dies gab an der Versammlung eine heftige Diskussion, dass man dies nicht so einfach hinnehmen wollte. So wurde beschlossen den selben Antrag an die Gemeinde zu stellen und diese soll dann Druck machen.

Am 22. Mai 1958 kamen einige Vereinsmitglieder mit einem Kreditantrag an die Quartalsversammlung. Diese Männer und Frauen haben sich nämlich entschlossen ein Gesangschörli zu gründen. Jeweils am Montag wären die Proben und zwar in der Stube von Karl Widmer. Bei passenden Gelegenheiten könnte man dann die Mitglieder mit einem Lied erfreuen. Nur müssten für die Bereitstellung der Noten Aufwendungen gemacht werden. Dem Kreditbegehren von Fr. 50.- wurde zugestimmt. **Und das Botsbergchörli war geboren.**

Im Jahre 1960 musste bereits wieder ein Kredit von



1959, Vereinsausflug auf dem Pizol. Das Botsbergchörli durfte nicht fehlen.

Fr. 50.- beschlossen werden. Dies hat man aber gern getan, da zwischenzeitlich an allen Versammlungen das Chörli herzlich gesungen hat. Dies ging dann bis zum Jahre 1980 gleichermassen weiter, dann ist die Teuerung eingetreten und man musste auf Fr. 200.- aufstocken. Dieses Geld kam aber nicht nur den Noten und anderen Aufwendungen zu Nutzen sondern, damit wurden auch die Kosten der Chronik abgegolten.

Eine kleine Geschichte aus dem Protokoll vom 13. August 1958. Nach der Versammlung unter dem Traktandum Umfrage bemerkte der Präsident. Das Flawiler Dorrfest (1100 Jahre) sei sehr schön gewesen man bedauere es aber, dass die Aussenquartiere Burgau, Egg, Alterswil und Botsberg nicht eingeladen wurden dieses Fest zu verschönern, denn sonst findet die Gemeinde diese Regionen ja auch, wenn es darum geht grüne Scheine zum Versand zu bringen.

An der Versammlung vom 20. August 1959 wurde wieder einmal ein Antrag an die Gemeinde Flawil gestellt: 1. Es sei lebensgefährlich vom Botsberg in das Dorf zu marschieren. Die Beleuchtung sei dermassen bedenklich dass Unfälle passieren müssten. Ebenso würde man von



Da, wo heute die wunderschöne Tennisanlage steht, war bis 1970 ein Schuttalagerungsplatz.

daherbrausenden Autos bei schlechtem Wetter bespritzt. Auch der Kirchgang am Sonntag wäre sehr unbequem. 2. Der Schuttablagungsplatz müsse studiert werden. Es seien Gespräche mit den Grundeigentümern zu führen.

Resultat: am 25. August 1960 konnte die Versammlung dem Gemeinderat den Dank aussprechen für eine wundervolle Strassenbeleuchtung die allgemein geschätzt wurde. Betreffend dem Schuttablagungsplatz wurde noch keine Stellung bezogen. Die Anwohner hingegen reklamieren des öfteren darüber, dass sogar an Sonnabenden Leute Abfall entsorgen und somit üble Gerüche entstehen würden. Man hat beschlossen vorerst einmal einen Zeitungsartikel zu schreiben und die Bevölkerung um Rücksicht zu bitten. Sollte dies nichts fruchten sei ein weiterer Antrag an die Gemeinde zu richten.

Ich musste schon ein bisschen schmunzeln als ich folgendes im Protokoll vom 23. November 1963 gelesen habe. Fordert doch Frau Braun, dass ein Antrag an die Gemeinde gestellt werden solle und zwar mit dem Auftrag vor ihrem Haus sei eine Lampe zu installieren. Der Grund, des öfteren nutzen übermüdete Autofahrer dieses dunkle Plätzchen um auszuruhen, zudem leiste die fehlende Lampe gewissermassen Liebespärgchen Vorschub.

Im August 1964 wird zum wiederholten Male darüber gesprochen, dass das Trottoir an der Wilerstrasse endlich bis zum Scheidweg hinaus gebaut werden sollte.

An der gleichen Vorstandssitzung wird zum ersten Mal über die Namensänderung des Lese- und Unterhaltungsvereins gesprochen. Vorschlag 1 = Quartierverein Botsberg, Vorschlag 2 = Lese- und Quartierverein Botsberg.

Nach jahrelangem Schreiben an Gemeinde und Kanton wird endlich im Jahre 1967 mit dem Ausbau der Wilerstrasse begonnen. Es geht aber nur langsam vorwärts nicht weil das Material fehlt, sondern das Geld. Und tatsächlich, im Jahre 1971 sollte gemäss Aussage vom Kanton mit den Arbeiten begonnen werden. Dem war aber nicht so, denn aus dem Protokoll vom 10. März 1973 ist zu entnehmen, dass infolge Kreditrestriktionen verschiedene Bauten im Kanton zurückgestellt wurden. Viele Protokolle später kann man dann nachlesen, dass im Herbst 1978 die Arbeiten vollendet waren. Gut Ding will Weile haben, ist man versucht zu sagen.

Im gleichen Jahr wird endlich beschlossen, dass der Jahresbeitrag von Fr. 8.- neu auf Fr. 10.- angehoben wird. Zudem wird das Geld nicht mehr an den Quartalsversammlungen eingezogen sondern anfangs Jahr als Gesamtes einbezahlt, was den Kassier deutlich entlasten wird.

Ein paar Worte zum Eisbahnareal. Schon im Jahre 1961, der Eisbahnbetrieb wurde zwar mehr schlecht als recht noch aufrechterhalten, war die Rede von der künf-

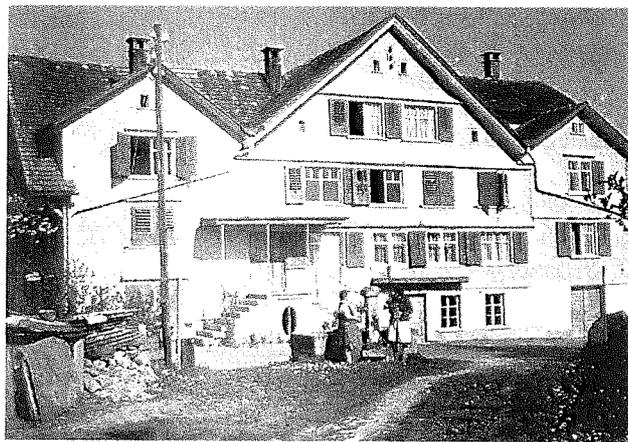
tigen Nutzung dieses Gelände ein Dauerthema. Die Schulgemeinde war eigentlich der Meinung, dass dies eine Grünfläche bleiben soll, aber es kamen immer mehr Stimmen auf, hier ein Hochhaus zu bauen. Es ist sogar schon einmal ein Bauvisier gestanden. Im Jahre 1967 auf verschiedene Interventionen unseres Vereins ist die Idee Eisbahn-Hochhaus fallengelassen worden.



1967, als die Eisbahn noch Eisbahn war.

Und der Schuttablagungsplatz machte weiterhin Sorgen. Der Gemeinderat musste einer Hausgrillenplage den Garaus machen. Mit einem Grossfeuer ging man dieser Plage an den Kragen. Im Protokoll steht geschrieben: «Es ging aber nicht ab, ohne dass der Botsberg zwei Wochen lang in Rauch und Gestank lag!»

Ab 1968 hatten die Mitglieder des Lese- und Quartiervereins Botsberg, auf Antrag von Josef Helbling, endlich die Möglichkeit den Jahresbeitrag von Fr. 10.- mittels Einzahlungsschein auf der Post einzuzahlen. Der Mitgliederbestand liegt bei 54 und das Vereinsvermögen belief sich auf Fr. 1'521.15.



Die alte Mühle war stets der Mittelpunkt unseres Quartiers. Diese war bis 1922 in Betrieb, dann wurde das Rad abgebrochen und das Gebäude wurde in ein Wohnhaus umfunktioniert. Es war ebenfalls eine Bäckerei (Germann) eingemietet. Im Jahre 1972 wurde die alte Mühle abgebrochen.

Am 14. Februar 1970, also an der 92. Hauptversammlung wurde vom Vorstand aus der Antrag gestellt, die Lesemappen aufzugeben und den Verein in Quartierverein Botsberg umzubenennen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Es hat sich in der Vergangenheit nämlich gezeigt, dass das Mitgliederinteresse nur noch sehr bescheiden war. Der Aufwand der Lesemappen lag bei Fr. 200.- und lediglich 12 Familien haben am Schluss noch den Wunsch gehabt diese Mappen auch zu lesen.

An der 95. Hauptversammlung vom 10. März 1973, man stelle sich vor, es waren 63 Personen im «Hirschen»-saal, wurde folgender Antrag an das St.Gallische Strassenverkehrsamt gestellt:

1. Mit der Sanierung des Trottoirs sei nun raschmöglichst zu beginnen.
2. Die Scheidwegkreuzung sei so rasch als möglich zu sanieren. Es sei die Installation einer Lichtsignalanlage zu prüfen. Denn gerade kürzlich sei eine junge Krankenschwester schwer verunfallt und fürs Leben geprägt.

Am 28. März kam dann prompt die Antwort, man prüfe diese Angelegenheit vor Ort. Am 21. Juni 1973 war es dann soweit. Auf Einladung der Tiefbau- und Strassenverwaltung des Kantons St. Gallen fand eine Begehung der Scheidwegkreuzung statt. Mit Schreiben vom 19. Juli wurde diese Begehung festgehalten. Die Kreuzung Scheidweg ist in ihrer Anlage als übersichtlich zu bezeichnen. Bauliche Massnahmen wie die Installation einer Lichtsignalanlage erachten wir als nicht notwendig. Einzig bei der Einmündung von Niederuzwil ergibt sich, bedingt durch den Lebhag, Wilerstrasse 248, eine Sichtbehinderung, die jedoch erst akut wird, wenn die Höhe des Lebhages 1.0 m beträgt. Herr Paul Bruggmann wurde unter Strafandrohung verpflichtet, die Lebhaghöhe von maximal 1.0 m einzuhalten.

Ab der 96. Hauptversammlung, da waren schon 76 Personen dabei, hatte man wohlweislich das Lokal wechseln müssen. Waren bis anhin die Versammlungen immer entweder im «Hirschen» (Fladehüsli), im «Scheidweg», im «Edelweiss» oder im «Frohsinn», musste man nun für die Hauptversammlungen die «Toggenburg» besuchen. Die Kasse hat in den letzten Jahren immerwieder einen kleinen Rückschlag erlitten, und so hat die Versammlung beschlossen den Jahresbeitrag von Fr. 10.- auf Fr. 15.- zu erhöhen.

Ganz besonders in die Vereinsanalen ging die bis anhin grösste Vereinsreise nach dem Schwarzwald – Titisee, vom 25. Mai 1975, ein. Fr. 556.- mussten dafür aus der Kasse berappt werden.

An der 98. Hauptversammlung wurde das 90. Mitglied aufgenommen. Der Kassabestand ist auf Fr. 3'100.75

angestiegen. Man kann also mit Freude bemerken, dass der Präsident Hans Rüegg, zusammen mit seinem Vorstand, viele neue Impulse in den Verein eingebracht hat und dieser in seiner Attraktivität sehr zugenommen hat. An dieser Versammlung wurde auch erstmals über die anstehende 100-Jahr-Feier gesprochen. Die Herren Peter Bernardi und Bruno Britt schlugen ein Fest für Botsberger im Botsberg vor, was von allen Besuchern der Versammlung mit Freude und Zustimmung zur Kenntnis genommen wurde.



1977, 100-Jahr-Feier und Ehrung der fünf Ehrenmitglieder Karl Widmer, Hans Rüegg, Otto Fässler, Johann Baumberger, Emil Burtscher. In der Mitte, Vereinspräsident Rüegg mit den Ehrendamen, Ursula Hess und Brigitte Helbling.

An der Quartalsversammlung vom 24. Juni 1976 wurde dann das OK Botsberger-Fest vorgestellt: es waren dies:

Bruno Britt	Präsident
Peter Bernardi	Vize Präsident
Jakob Steingruber	Finanzen
Fritz Trachsel	Propaganda und Presse
Hans Burtscher	Unterhaltung
Hans Rüegg und Karl Widmer	Festakt
Walter Baumberger und Reinhold Burtscher	Bauten
Werner Schneeberger	Festwirtschaft
Pius Truniger	Verkehrschef

Vom 24. - 26. Juni ging dann dieser Grossanlass über die Bühne, es gab nur ein Wort dafür: Grossartig. Das OK hat unter der Leitung von Bruno Britt hervorragende Arbeit geleistet, zig Helferinnen und Helfer bewirteten viele Hundert Besucher, befreundete Vereine haben zusätzlich dazu beigetragen, dass dieses Fest für die Flawiler Bevölkerung und nicht zuletzt auch für die Kasse ein toller Erfolg war. Ein Reingewinn von Fr. 7'477.25 konnte in die

Vereinskasse einfließen. Speziell vermerken möchte ich noch, dass der Heilpädagogischen Schule eine Spende von Fr. 1'000.- überwiesen wurde.

Mit diesem Fest gingen die zweiten 50 Jahre zu Ende. Wenn man diese beiden halben Jahrhunderte vergleicht, so stellt man unschwer fest, dass, so wie sich die Zeiten ändern, sich auch die Aktivitäten geändert haben. Die erste Hälfte möchte ich so beurteilen, dass ein harter Kern von Männern sich im Interesse des Quartiers und der gegenseitigen Unterhaltung fast wöchentlich traf und damit eine sehr starke Bindung lebten. Es war ihnen wichtig, die Geschehnisse aufzulisten und der Nachwelt zu erhalten und, ebenso machten sie sich stark für ein gesundes Quartierleben.

In der Mitte der zweiten Hälfte waren die Zusammenkünfte schon arg am Abnehmen, auch die regelmäßigen Vortragsabende wurden immer seltener bis sie ganz aufhörten. Genauso erging es den Lesemappen, die den Zweck nicht mehr erfüllen konnten und aufgelöst wurden. Der Verein begann erfreulich zu wachsen und die Tätigkeiten waren in der Hauptsache Quartalsversammlungen, die Hauptversammlung und abwechslungsweise ein Ausflug oder ein Unterhaltungsabend.

Wenn man, wie der Berichtstatter, in den Protokollen liest, so darf man feststellen, dass vielfach immer wieder die gleichen Namen auftauchen. Es würde zu weit führen und den Rahmen dieser Chronik sprengen, ginge ich näher darauf ein. Ein Name ist mir aber ganz besonders aufgefallen. Es gibt wahrscheinlich kein einziges Sitzungsprotokoll in dem der Chronist Karl Widmer nicht lobend für seine unsäglich Arbeit erwähnt wird. An allen Versammlungen hatte er ein eigenes Traktandum und ich bin mir fast sicher, dass ein grosser Teil der Besucher eben nur wegen diesem Traktandum an die Zusammenkunft kam. Herr Widmer muss es vorbildlich verstanden haben, mit Humor und dem nötigen Ernst die Gegebenheiten, welcher Art auch immer, zu präsentieren. Nicht nur, dass er über Jahre mit Akribie die Chronik geführt hat, nein, er war auch immer der Chorleiter des Botsberghörllis.

Das letzte Vierteljahrhundert

An der 100. Hauptversammlung vom 11. Februar 1978 war vor allem das Traktandum Kasse besonders erfreulich. Mit einem Jahresgewinn, natürlich wegen der 100-Jahr-Feier, von Fr. 8'238.55, stieg das Vereinsvermögen auf Fr. 11'339.30. Auf Grund dieses Resultates wird vor allem für die Helferinnen und Helfer eine grosse Reise auf den Bürgenstock organisiert. Peter Bernardi ist der geborene

Reiseleiter und er bringt es bei der Versammlung durch, ohne Gegenstimme, dass ein Betrag von Fr. 8'000.- dafür zur Verfügung gestellt wird.

Le «Bach Botsberg» fumé
Tournedos Müli
Pommes hütefest
Haricots verts baumberg
Tomat grillée Rüegg hausli
Crème l'orange rengis wern
Petits pains 100
Fromages nardipe

Was immer das auch bedeuten möge. Auf jeden Fall wurden alle Helferinnen und Helfer des 100-Jahr-Festes zu obigem Menü ins Café Signer eingeladen. Ob der Menüfinder Fritz Trachsel auch gekocht hat, entzieht sich meinen Kenntnissen.

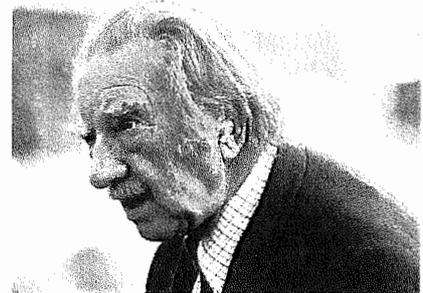
Über all diese Aktivitäten hat Karl Widmer einen separaten Bildband gemacht, und ich kann es Ihnen liebe Leserinnen und Leser nur empfehlen diesen im September im Lindengut zu inspizieren.

Am 27. Mai 1979 wird erstmals an Stelle der traditionellen Quartalsversammlung ein Maibummel durchgeführt. Damals gab es noch keinen Spatz, sondern es wurde grilliert. Den Mitgliedern hat es dermassen gefallen, dass diese Tradition bis heute erhalten geblieben ist.

Mit sehr grossem Erfolg und einem wirklich originellen Einladungsplakat wurde im selben Jahr ein grosses Sommernachtsfest abgehalten. Der Garten des «Fladehüsli» war zum bersten gefüllt und bei Speis, Trank und Tanz ging es bis in die frühen Morgenstunden.

Am 18. September 1980 fand eine Vorstandssitzung statt mit dem Thema die Mitglieder zu einer ausserordentlichen Versammlung einzuladen. Es ging um die Erneuerung der Vereinsstatuten. Hans Rüegg konnte seine Vorstandsmitglieder zum letzten Mal begrüßen, denn noch vor der ausserordentlichen Versammlung, welche am 26. Oktober stattfand, ist er das Opfer eines tragischen Unfalls geworden. Walter Baumberger als Vizepräsident brachte an der besagten Versammlung die Statutenänderung ohne grosse Diskussionen durch.

Nach längerer Krankheit ist im Juli 1981 unser Chronist, Chörllleiter und Ehrenmitglied verstorben. Im Protokollheft ist der Nachruf dieses lieben Mannes



**Chronist, Dirigent und Mensch.
Karl Weibel (1897 – 17. Juli 1981)**

und Freund der Heimat, nachzulesen, ein Nachruf der zur damaligen Zeit den Rahmen sprengte. Das ganze Dorf war bewegt und traurig. Sein Nachfolger für die Chronik wurde Karl Frischknecht.

Aus gesundheitlichen Gründen musste Karl Frischknecht dieses Amt im Jahre 1987 in jüngere Hände übergeben, und diese Hände waren ganz besonders, denn in der 110 Jahre alten Vereinsgeschichte wurde mit Doris Bossart zum ersten Mal eine Frau in den Vorstand bestimmt.

Am 4. Juli 1983, anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums des Botsbergchörlis wurde beim Zusammenschluss Mühlebachstrasse und Bogenstrasse eine Gedenktafel zu Ehren unseres Chronisten Karl Widmer enthüllt. Dies im Beisein der Mitglieder, der Behörden, des Männerchors Eintracht und natürlich des Botsbergchörlis. Anschliessend ging es zu den Hallen des Eier Hungerbühler wo das Sommernachtsfest begangen wurde.

Anstelle der ganz ursprünglich letzten Quartalsversammlung, die später immer mehr zu einem Chlausabend wurde, hat man erstmals im Jahre 1984 einen Jassnachmittag beschlossen und durchgeführt.

Die Mitgliederzahl ist zwischenzeitlich bis auf 127 angestiegen, was man auch am Vereinsvermögen mit Fr. 7'144.25 merken kann.

Die 1. -August-Feier 1987 findet zum ersten Mal im Botsberg statt. Wir wurden angefragt vom Verkehrsverein ob wir die Festwirtschaft übernehmen könnten, wir haben dankend zugesagt.

Im Jahre 1988 verstarb Herr Johann Baumberger, 22 Jahre hat er unseren Verein präsiert und viele Aktuarjahre sind ebenfalls noch hinzugekommen. Im weiteren war auch er ein Gründungsmitglied des Botsbergchörlis. Seiner grossen Arbeit wurde würdig gedankt.

Am 12. August 1988 ging die 111 Jahrfeier über die Bühne, gleichzeitig feierte das Botsbergchörlis sein 30jähriges Bestehen. Die Hallen von Eier Hungerbühler wurden in einen Festplatz umgebaut, Preiskegeln, Fesselballonflüge, also Unterhaltung vom Feinsten für Geist und Körper waren angesagt. Bis in die frühen Morgenstunden unterhielt man sich an der 111er-Bar.

An der 111. Hauptversammlung trat wie gewohnt am Anfang das Botsbergchörlis auf und stimmte die über 80 anwesenden Mitglieder auf die Vereinsgeschäfte ein. Und was sah man, einen neuen Chorleiter, sein Name: Hans Cavigelli.

120 Mitglieder, ein neuer Rekord, haben die 112. Hauptversammlung besucht, über 150 Mitglieder sind in diesem Jahr an den Maibummel gekommen, beim kantonalen Sängerkonvent haben wir ein eigenes Beizli mit grossem Erfolg betrieben, und in bester Erinnerung bleibt der Vereinsausflug in die Innerschweiz, verbunden mit

einer Schiffsfahrt auf dem Vierwaldstättersee. Das Jahr 1990 war also sehr erfolgreich, die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 151 und das Vereinsvermögen belief sich auf Fr. 11'541.35. Man kann dem Vorstand unter der Leitung von Walter Baumberger nur gratulieren.

Nach 16 Jahren Präsidentenzeit hat er das Amt an Hanspeter Bauer übergeben. Sein Lohn: er wurde zum Ehrenpräsidenten erkoren.

Im Jahre 1998 habe ich dann das Vereinsschiffchen übernommen. In den letzten Jahren hat sich das Jahresprogramm kaum geändert. Die Botsbergfamilien treffen sich zur «obligatorischen» Hauptversammlung jeweils im Februar/März. Dann geht es am Auffahrtstag auf den Maibummel, auch hier haben sich Traditionen halten können. Der Spatz ist beinahe nicht mehr wegzudenken. Was seinerzeit mit Peter Bernardi angefangen hat, ist bis heute geblieben und die Mitglieder freuts sichtlich.

Im Sommer abwechslungsweise ein Sommernachtsfest oder eine Vereinsreise haben sich ebenso gefestigt, wie der Jahrmarktstand am Herbstmarkt, wiederum mit Suppe und Spatz, oder das Mitmachen an den Fasnachtsaktivitäten.

An der letzten 124. Hauptversammlung zählte unser Verein 152 Mitgliederfamilien und mit diesen Familien gehen wir nun die nächsten 125 Jahre an. Die Basis in unserem Quartierverein ist gut und es steht einem weiteren aufstrebenden Tun nichts im Wege. Vieles wird sich wieder ändern, viele werden wieder mehr oder weniger für unsere Sache tun, und diesen allen sei jetzt schon aufs herzlichste gedankt.

Wollen wir an der kommenden 125-Jahr-Jubiläumsfeier uns am Erreichten erfreuen, den alten Vereinsmachern gedenken und ihnen auch danken, wollen wir aber auch an der Zukunft arbeiten, damit die Idee Quartierverein Botsberg noch lange Bestand haben kann. Dafür danke ich Ihnen herzlich, einerseits im Namen derer die jetzt den Vorstand bekleiden und andererseits im Namen derer die einmal nach uns kommen werden.

Herzlichst

Bruno Fritsche, Präsident Quartierverein Botsberg

Ehemalige Präsidenten

1877 - 1879	Jean Diethelm	1935 - 1943	Jean Stüdli
1879 - 1881	Jonas Roggwiler	1943 - 1965	Johann Baumberger
1881 - 1881	Herr Gemperli	1965 - 1968	Matthias Stauffacher
1881 - 1884	Jakob Ambühl	1968 - 1969	Beda Hungerbühler
1884 - 1885	Jakob Riemensberger	1969 - 1972	Alfred Merz
1885 - 1889	David Lüthi	1972 - 1980	Hans Rüegg
1889 - 1900	Jakob Ambühl	1980 - 1996	Walter Baumberger
1900 - 1908	Hermann Roggwiler (Vater)	1996 - 1998	Hanspeter Bauer
1908 - 1924	Jean Stüdli	1998 -	Bruno Fritsche
1924 - 1935	Hermann Roggwiler (Sohn)		